

---

## Siebenter Brief.

---

Paris.

Die Säle, in welchen die Denkmähler nach den verschiedenen Jahrhunderten geordnet sind, liegen um den Kreuzgang, welcher hier, so wie in allen Klöstern, um einen kleinen Hof herumgeht. — Die Bogen des Kreuzganges sind zum Theil mit Fensterscheiben von gemahltem Glase ausgefüllt, — unten stehen Blumen, die zwischen den Fenstern hinauf wachsen.

Der kleine Hof, welchen der Kreuzgang einschließt, ist ein grüner Rasen mit Bäumen bepflanzt, — unter denen wieder ein Theil der Denkmähler zerstreut steht. Um die weißen Bildsäulen aus Marmor ranken die Weinreben die Pappeln

Zweiter Theil.

Ⓞ

hinauf, und die weißen Denkmähler schimmern nur schwach zwischen den herunterhängenden Nebendurch.

Im Saal des 16ten Jahrhunderts stellt eine Statue von weißem Marmor Franz I im Tode dar. Zwei andere stellen Heinrich II und Catharina von Medicis in Hofkleidung vor. — Es stehen hier zwei Büsten von Heinrich II und Heinrich III von Alabaster, die so ganz verwittert sind, a's wenn sie mit grauem Grind überzogen wären. Ich weiß nicht welche äussere Umstände zu dieser starken Zersetzung der Kalkerde und Schwefelsäure beigetragen haben. Sie waren sonst auf dem Schlosse von Raincy.

Hier ist auch Cousin's Denkmahl, von dem Lenoir in der Description des monuments françois folgendes sagt: N<sup>ro</sup>. 253. On voit ici le tombeau de Jean Cousin, que j'ai composé avec deux figures en albâtre, exécutées de sa main. Voici l'inscription: A la mémoire de Jean Cousin, peintre et sculpteur, fondateur de l'école françoise; mort en 1550. Man hat den guten Cousin auch mit dem Marmor betrogen. Es ist

gewöhnlicher Sandstein, den man mit Delfarbe zu Marmor gemahlt hat. Nicht viel besser hat es Jean Bougeon, der berühmte Architekt und Bildhauer, welcher am Bartholomäustage mit einem Flintenschuß getödtet wurde. Die Pilastres an seinem Denkmahl sind aus Gyps: „et c'étoit le sculpteur le plus habile qui ait paru en France: il avoit obtenu le titre glorieux de Phidias françois.“ Um das Andenken eines so berühmten Künstlers zu ehren, — fährt Lenoir fort, habe er geglaubt ihm ein Monument hier errichten zu müssen.“ Aber was sind so ephemere Monumente, von Einzelnen errichtet? Sollen es Denkmähler der französischen Bildhauerkunst seyn? — Oder wenn das nicht ist, was ist ihr Zweck und was bringt sie in den Saal des 16ten Jahrhunderts? — Aber man muß sich gewöhnen, über solche barocke Zusammensetzungen der Zwecke hinwegzusehen, wenn man in Paris ist. Nicht scrupulös seyn, — das ist, wie die Franzosen wissen, das beste Mittel, um in kurzer Zeit vieles auszuführen, das fast aussieht, wie ein gedachtes und verständig geordnetes Kunstwerk. —

Ist man erst ein paar Monathe hier, dann gewöhnt man sich auch schon so sehr hieran, daß man vieles, was anfangs das Auge beleidigte, kaum mehr bemerkt. Die Pariser, die dieses von Jugend auf täglich sehen, — sind so daran gewöhnt, daß sie sich über den Fremden verwundern, der sich über so etwas wundern kann.

Im Saale des 17ten Jahrhunderts steht gleich links das Denkmahl von Lebrun. Auf einer Pyramide ist sein Brustbild befestigt, an deren Fuß die Frömmigkeit und die traurende Mahlerkunst sitzen, und auf die Büste zeigen. — Folgende Inschrift, die das Glaubensbekenntniß seiner Zeit über seine Verdienste enthält, ist zu merkwürdig, als daß ich sie Ihnen nicht zum Theil abschreiben sollte. Alle unterstrichene Worte sind vor 12 Jahren, als die Franzosen keine Könige mehr haben wollten, in der Inschrift ausgehauen worden.

A la mémoire de Charles Lebrun, Ecuyer, sieur de Thionville, premier peintre du Roi, directeur des manufactures royales des Gobelins, directeur chancelier de l'academie royale de

peinture et de sculpture. Son génie vaste et supérieur le mit en peu de temps au-dessus de tous les peintres de son siècle. Ce fut lui qui forma la célèbre académie de peinture et de sculpture que Louis le Grand a depuis honorée de sa royale protection, qui a fourni des peintres et des sculpteurs à tout l'Europe, où elle a toujours tenu le premier rang. L'académie de dessin de cette superbe Rome, qui avoit eu jusqu'à présent l'avantage des beaux arts sur toutes les autres nations, le reconnut pour prince en 1676 et 1677, u. s. w.

Hier ist auch das Monument des Ministers Louvois, der mit einem recht vornehmen Minister = Vir auf seinem marmornen Sarge liegt.

Nicht weit von ihm steht in der Mitte des Saals La fontaine's Bildsäule von rothem Gyps, auf einem mürben Piedestal aus Holz, um das unten ein Seil gebunden ist, damit es nicht auseinander gehe.

Dann Ludwig XIII in Bronze. Na der

einen Seite steht Richelieus Büste, und an der anderen Mazarins.

Ferner Ludwigs XIV Bildsäule von weißem Marmor. Man hielt ihn für einen der schönsten Männer in Frankreich, und, nach dieser Bildsäule zu urtheilen, hat man nicht ganz Unrecht gehabt. An der einen Seite steht die Büste von Turenne und an der andern die von Conde.

Auch sieht man in diesem Saale das Denkmahl vom großen Colbert. Auf einem Sarkophage von schwarzem Marmor liegt Colberts Bildsäule betend. Zwei Genien, der Ueberfluß und die Treue, sitzen traurend am Fuße des Denkmahls. Colbert starb im Jahr 1683. Dieses Denkmahl stand sonst in der Kirche von St. Eustache.

In einer Fensterbank liegt noch ein Fuß der colossalen bronzenen Statue Ludwigs XIV, die sonst auf dem Vendomeplatz stand. Dieses ist das einzige, was von ihr gerettet worden. Von der großen Zehe bis an die Ferse mißt dieser Fuß 30 Zoll.

In den Fenstern dieses Saals sieht man sehr

schöne Glasmalerei, die Perrin im J. 1651 nach den Zeichnungen von Le Sueur mahlte.

Im Kreuzgange liegen noch eine Menge Gesimse, Säulen und Werkstücke von Bronze, die vielleicht erst in 10 Jahren alle aufgestellt und festgemauert werden. — Das Gebäude ist verfallen, es regnet an vielen Orten durch, und bedarf sehr große Reparaturen, besonders weil es nicht solide gemauert, sondern aus Holz und Steinen zusammen gesetzt ist. Unter den Büsten, die hier umherliegen, sieht man die von Crebillon, die von dem berühmten Mechaniker Bauconson und die von Mansart comes sayonensis, dem Baumeister des Invalidentempels, des Schlosses zu Versailles und zu Trianon.

Die Bildsäule der Freiheit und die Bildsäule der Gleichheit, aus Gips, welche sonst bei den republikanischen Festen gebraucht wurden, stehen jetzt friedlich in einer dunklen Ecke, neben einem großen Crucifixe, welches auch sonst gebraucht wurde, und warten auf ihre Aufstellung unter den Alterthümern. Alles hat seine Zeit, sagt Salomo.

Der kleine Hof, in den man aus dem Kreuzgange

tritt, ist mit Pappeln, Akazien, Eschen und mit allerhand Strauchwerk und Blumen bepflanzt. Die Statuen, welche hier stehen, sind fast alle aus weißem Marmor und knieend. Größtentheils sind es Aebte u. Aebtrissinnen aus den aufgehobenen Klöstern, deren Särge man da ließ, indem man bloß die Bildsäulen abnahm, die auf ihnen lagen.

Abälards und Heloisen's Urne, aus röthlichem Marmor, steht hier unter einem kleinen Gebüsch. Unter einer Pappel steht eine Säule mit einer Urne, in der das Herz von Rohault ist, dem Schüler und Freunde Descartes.

Heinrich's des Vierten Bildsäule von weißem Marmor, gefertigt durch Barthelémy Prieur, steht hier unter Neben und von Neben beschattet.

An der Westseite des Hofes haben sich die Weinstöcke, die Pappeln und die Mauern hinaufgeschlungen, bis nahe an's Dach. Lange Neben voll Trauben hängen an den eingemauerten alten Basreliefs herunter, und verdecken sie. Sie glauben nicht, wie wohl es thut, wenn man hier einmal etwas wild und frei wachsen sieht, das, bloß



getrieben von innerer Lebensfülle, ledig ist aller Regel der regelrechten Franzosen.

Das Auge gewöhnt sich bald, über die kleinen Thorheiten der modernen Zeit hinwegzusehen, und ungestört zwischen diesen Denkmählern entschlafener Jahrhunderte herum zu irren. Es ist hier alles versammelt, was ein halbes Jahrtausend hindurch ein ganzes Volk unter seinen verschiedenen Herrschern that und erlebte. — Wo gibt es eine Stelle, wo man die Geschichte von Frankreich besser studieren könnte, als hier unter den Denkmählern seiner Könige und Großen, — in den dunklen Hallen der entfernten Jahrhunderte? oder sitzend unter den Trauerweiden, auf den Schwellen der Denkmähler, die im einsamen Garten den Einsamen umgeben, und die ferne Vergangenheit wieder in die Gegenwart bringen.

---